

UM HIMMELS WILLEN

Verbindungen

In diesen Tagen fällt den Meisten zum Thema Brücken zuerst die Carolabrücke - schöner Name - ein. Sie ist, besser: sie war in Dresden eine wichtige Brücke, die mitten in der Stadt über die Elbe führte. Nachts brach sie vor ein paar Tagen zusammen. Zum Glück nachts. Der Journalist im Fernsehen sprach von Gänsehaut, wenn er daran denke, was hätte passieren können. Allerdings.

Ich war vor Kurzem einige Tage in Rotterdam, auch eine Stadt mit vielen Brücken, über die Maas, die sich breit und faszinierend durch die Stadt arbeitet. Brücken sind oft schöne, vor Allem wichtige, aber offensichtlich auch sehr fragile Bauwerke. Nach Dresden ist mein Respekt vor Brücken und dem Brückenbau noch einmal gewachsen.

Nach Rotterdam, auf dem Heimweg, sah ich aber noch eine ganz andere Brücke. Biblisch: einen Bogen. Hinter uns schien eine grelle Sonne. Vor uns lag ein tiefdunkles Regengebiet. Daseheich auf

einmal einen Regenbogen. Aber was für einen. Einen von Anfang bis Ende, in allen Farben leuchtend, über die Autobahn vor uns gespannt, wie ein Riesentor, durch das wir fahren würden. Auch Gänsehaut. Ein Zeichen? Vielleicht. Wofür? Nicht Einsturz, sondern Verbindung? Mit wem?

Brücke, Bogen, beiden ist gemeinsam: sie verbinden etwas. Elbufer und Elbufer, Gott und Mensch (nach der Sintflut), Menschen in Beziehung.

Manchmal stürzen Brücken ein. Manchmal bauen wir sie neu. Bisweilen sind wir selbst Brücken oder es werden andere für uns zu Brücken. Plötzlich wird einem eine geschenkt. Oder genommen. Manche Brücken sind sichtbar, andere unsichtbar. Auf alle Fälle brauche ich sie zum Leben. Meine Gedanken und Gefühle gehen spazieren.

Pastorin
Silke Appelkamp-Kragt,
Krankenhausseelsorgerin
im Klinikum Agnes Karll



Pastorin Silke Appelkamp-Kragt

Foto: Privat

Konzert im Familienzentrum

LAATZEN. Die AWO Rethen lädt am Donnerstag, 26. September, ab 19.30 Uhr zum Konzert mit der Gruppe „Arte e Musica - Ensemble“ in das Familienzentrum Rethen, Braunschweiger Straße 2d ein. Die Gruppe hat ihren Ursprung in der mediterranen Volksmusik, spielt aber auch neu interpretierte Stücke traditioneller Volksmusik sowie

selbstkomponierte Stücke, die von Gefühlen, von Gewohnheiten und sozialen Problemen erzählen.

Im zweiten Teil des Programms spielt die Gruppe italienische und internationale Unterhaltungsmusik. Die Musiker und die AWO freuen sich auf viele Gäste. Der Eintritt ist kostenfrei, ein Hut geht rum.

Tanz-Wochenende des TSV Rethen

LAATZEN. Die alljährliche Tanzveranstaltung des TSV Rethen steht an: Die Tanzabteilung präsentiert am 28. und 29. September in der Sporthalle der Albert-Einstein-Schule ihre Tänze der Saison.

Neben zahlreichen Solisten, Duos, sowie Formationen des eigenen Vereins, wurden be-

freundete Gastgruppen eingeladen, ihre Tänze auf der Bühne zu präsentieren. Die Aufführungen finden am Sonnabend ab 18 Uhr und am Sonntag ab 15 Uhr statt.

Der Einlass startet jeweils eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung. Der Eintritt kostet 14 Euro für Erwachsene und 10 Euro für Kinder bis zwölf Jahre.

Pfandbon-Spende für Hospizdienst

LAATZEN. Vom 1. Oktober bis 31. Dezember können Kundinnen und Kunden im nahkauf Laatzen ihre Pfandbons für den Ambulanten Hospizdienst Laatzen – Pattensen – Hemmingen spenden. Sie unterstützen damit die Arbeit der Ehrenamtlichen, die Schwerstkranken und Sterbende auf ihrem letzten Weg begleiten. Im Eingangsbereich des Einkaufsmarktes, Am Kamp 11, be-

findet sich der Leergutautomat für Pfandflaschen, gleich daneben in einem Briefkasten werden die Pfandbons gesammelt und nach dem Scannen als Bargeld an den Hospizdienst ausgezahlt. Wer mehr über die Arbeit des Hospizdienstes erfahren möchte: Am 1. Oktober steht Koordinatorin Tanja Pape mit einem Stand des Hospizdienstes im nahkauf-Markt für Fragen bereit.

Verkehrsfluss oder Lärmminderung?

Die Stadt Pattensen möchte Tempo 30 auf der Koldinger Ortsdurchfahrt, doch die Landesbehörde verweist auf die überregionale Bedeutung der B443

KOLDINGEN. Es rumpeln die Lastwagen und Autos die Rethener Straße in Koldingen entlang, die außerorts Bundesstraße 443 heißt. Etwa 20.000 sind laut früheren Verkehrsmessungen auf der Durchgangsstraße täglich unterwegs. Dabei kann neben den Abgasen besonders der Lärm schädlich für die anliegend wohnenden Menschen sein. Die Pattenser Stadtverwaltung hatte im Lärmaktionsplan nun eine Maßnahme zur Lärmreduzierung für diese Straße vorgeschlagen: Tempo 30. Dieses sollte von der Ampel in der Ortsmitte bis zum östlichen Ortsausgang gelten. Doch die Erfolgsaussichten sind überaus gering.

Die für diese Straßen zuständige niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr schiebt dem Vorschlag kategorisch einen Riegel vor. Behördensprecher Martin Klose sagt klar, dass dort nach aktuellen Erkenntnissen keinerlei Veranlassung besteht, die Geschwindigkeit zu reduzieren. „Es gibt dort keinen Kindergarten und auch kein Altenheim mit direktem Zugang zur Rethener Straße“, sagt er. Einzig in den Fällen wäre eine Anordnung von Tempo 30 möglich.

„Pflichtbewusst werden wir den Antrag stellen.“

Axel Müller
Pattensens Erster Stadtrat

STOCKT VERKEHR
BEI TEMPO 30?

Darüber hinaus sieht die Landesbehörde den Verkehrsfluss im Ort gefährdet. „Eine Bundesstraße nimmt übergeordnete Verkehre auf. Die B443 ist beispielsweise eine der Haupttrassen in Richtung Messe“, sagt



Bald nur noch langsam zu befahren? Von der Ampel bis zum östlichen Ortsausgang Koldings möchte die Stadt Pattensen zur Lärmberuhigung gerne Tempo 30 auf der Ortsdurchfahrt einführen.

Foto: Mark Bode

Klose. Für die Behörde seien „die Leichtigkeit und die Flüssigkeit des Verkehrs“ entscheidend. „Den Verkehr muss man nicht noch künstlich weiter herunterregeln“, sagt Klose. Denn es gibt im Ort bereits eine Ampel. „Die unterbricht den Verkehrsfluss bereits“, sagt der Behördensprecher.

Er betont, bis zu der Anfrage der Redaktion auch noch keinen offiziellen Antrag der Pattenser Stadtverwaltung auf Tempo 30 bekommen zu haben. „Uns liegt dazu nichts vor.“ Erst, wenn dies geschehen ist, könnte sich die Behörde damit befassen und die tatsächlichen Lärmbelastungen an der Straße prüfen. „Es muss zwi-

schen dem fließenden Verkehr und der Lärmbelastung abgewogen werden“, sagt Klose.

STADT STELLT ANTRAG
BEI BEHÖRDE

Pattensens Erster Stadtrat Axel Müller kündigt an, die entsprechenden Unterlagen an die Landesbehörde weiterzuleiten. „Pflichtbewusst werden wir den Antrag stellen“, sagt er. Doch er hatte bereits in den politischen Sitzungen keinen Hehl daraus gemacht, dass die Bitte mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit abgelehnt wird. „Die Straße hat eine gewisse Funktion. Und die Behörde hat

ihre Vorgaben, nach denen sie entscheidet“, sagt Müller. Er sieht auch argumentativ „keinen anderen Ansatzpunkt“, um das Ziel doch noch zu erreichen.

Koldingens Ortsbürgermeisterin Astrid Schunder (CDU) bedauert die wahrscheinliche Ablehnung. „Tempo 30 wäre eine gute Idee, die schnell umsetzbar wäre“, sagt sie. Sie bezeichnet den Vorschlag der Verwaltung, dem der Stadtrat jüngst zugestimmt hatte, als „die beste, einfachste und wohl auch abschreckendste Lösung“. Damit meint sie, dass beispielsweise Speditionen für ihre Fahrzeuge gerne Tempo-30-Bereiche meiden möchten und dafür auch einen

längeren Weg in Kauf nehmen. Das brächte zusätzlich Ruhe und Entlastung.

Laut Lärmaktionsplan sind etwa 100 von knapp 15.000 Menschen in Pattensen „sehr hohen Belastungen“ durch Straßenlärm ausgesetzt. Das sind etwa 70 Dezibel am Tag und 60 Dezibel in der Nacht. 70 Dezibel entsprechen etwa einem laufenden Staubsauger oder einer Waschmaschine im Schleudergang. Der Straßenbelag auf der Rethener Straße soll bereits zur Lärmreduktion beitragen – allerdings sind dies lediglich zwei Dezibel, und auch nur bei gefahrenen Geschwindigkeiten unter 60 Stundenkilometern.

Stadt testet bis Ende November mobile Blitzanlage

Dreimonatiger Versuch: Verwaltung vergleicht Ergebnisse mit den Daten anderer Messgeräte

LAATZEN. Die Stadt Laatzen will die Verkehrssicherheit speziell vor Schulen, Kindergärten und Unfallschwerpunkten erhöhen. Zu Testzwecken hat sie deshalb eine teilstationäre Blitzanlage ausgeliehen. Diese ist auf einem Anhänger montiert, der Aufstellort flexibel. „Der Blitz-Anhänger verbleibt mehrere Tage an einem Ort und führt autonom Geschwindigkeitsmessungen durch“, erklärt Stadtsprecherin Ilka Hanenkamp-Ley. Während der Testphase, in der noch weitere Geräte zur Tempoüberwachung eingesetzt werden, will die Verwaltung herausfinden, inwiefern sich die neue Anlage auf das Fahrverhalten auswirkt – und ob ein Kauf lohnt. Denn der teilstationäre Blitz kostet einiges.

BLITZER IST IN EINEM
KASTENWAGEN INSTALLIERT

Seit Ende August und bis Ende November ist der neue Blitz nahezu täglich in Betrieb. Und nicht nur er. Die Stadt setzt zu Vergleichszwecken noch weitere Messanlagen ein. „An den Orten, an denen der Anhänger aufgestellt wird, finden sowohl im Vorfeld als auch im Nachgang Messungen mit anderen Geräten statt“, erklärt die Stadtsprecherin, darunter mit dem vorhandenen Blitz, der in einem Kastenwagen installiert ist.

Das Ziel: Ermitteln, wie sich die Verkehrsteilnehmenden vor den Messungen mit der neuen Blitz-

anlage verhalten haben. „Zudem können wir auf diese Weise überprüfen, ob und wie lange sich das Verhalten der Verkehrsteilnehmenden ändert, wenn der Anhänger nicht mehr dort steht.“ Daher testet die Stadt zurzeit verschiedene Aufstellintervalle an unterschiedlichen Orten.

Die Stadtverwaltung hat den Anhänger von der Vetro Verkehrstechnik GmbH in Wismar ausgeliehen und zahlt dafür rund 30.000 Euro. Nach Ende der Testphase will die Stadt entscheiden, ob sie ein derartiges Gerät kauft. Anschaffungskosten: rund 190.000 Euro. Der Vorteil der Anlage sei, dass sie ohne Personaleinsatz Tempomessungen durchführen kann und das bis zu zehn Tage lang. Die Stadtbeschäftigten hätten so Zeit für andere Aufgaben.

Vielen Menschen in Laatzen ist das schwarze, vielkantige und entfernt an eine Fahrzeugsilhouette erinnernde Gerät schon aufgefallen. Die Reaktionen in den sozialen Netzwerken sind mehrheitlich positiv. „Find‘ ich gut, und er ist auch schon fleißig am Blitzen“, schreibt ein Nutzer auf Facebook. Andere wollen am Dienstag gezählt haben, dass innerhalb von vier Minuten drei Fahrzeuge mit dem Rotblitz erwischt worden sind. Auch Vorschläge für andere Einsatzorte gibt es bereits: „Der müsste mal eine Woche in die Ahornstraße“, schlägt ein Nutzer bei Facebook vor. Andere wünschen sich

unter anderem Aufstellorte an der Pestalozzistraße, der Otto-Hahn-Straße und am Wehrbusch – dort „insbesondere abends“.

WUNSCH DES RATES

Die Stadt testet den Blitz auf Wunsch des Rates. Die Stadtpolitik wollte ursprünglich, dass die Verwaltung die Installation von stationären Blitzsäulen an

einigen Standorten in Laatzen prüft. „Solche Anlagen sind aber relativ teuer, und es muss ein größerer Herstellungsaufwand betrieben werden“, sagt Hanenkamp-Ley. So müssten jeweils Betonsockel gegossen und Stromleitungen verlegt werden. Nach Angaben der Verwaltung schlagen derlei Systeme inklusive Messgerät mit rund 80.000 Euro pro Standort zu Buche. Fest installierte Anlagen hätten zu-

dem den wesentlichen Nachteil, dass Ortskundige ihre Fahrweise in dem Abschnitt anpassen und davor sowie danach wieder ungehindert ordnungswidrig handeln könnten, so Hanenkamp-Ley. „Vonseiten der Verwaltung wurde daher eine semistationäre Geschwindigkeitsmessanlage vorgeschlagen, da diese einen ähnlichen Zweck erfüllt, aber deutlich flexibler eingesetzt werden kann.“



Die Stadt Laatzen testet seit Ende August den Einsatz einer semistationären Geschwindigkeitsmessanlage. Der Aufstellort des mobilen Blitzers kann flexibel gewählt werden.

Foto: Sonja Westphal / Stadt Laatzen

**Wir suchen
Verkäufer (m/w/d)**

Heimann
Fleischerei • Partyservice

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24
fleischerei-heimann@t-online.de

Di., Do., Fr.: 8 - 12.30 Uhr u. 15 - 18 Uhr • Mi.: 8 - 12.30 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

*Wir suchen
Verstärkung!*